

# Aus der Rede des Rektors, Genossen Professor Liebscher, zum Konzil 1976

„Die Aufgaben zur Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit an der Technischen Universität Dresden in Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED“

## Sozialistische Bewußtheit und schöpferische Atmosphäre schaffen

Für die erfolgreiche Durchführung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist die proportionale Entwicklung des Wirtschaftswachstums entscheidende Bedingung. Dabei ist Kardinalproblem das spürbar höhere Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit. Wir müssen alles tun, die Wissenschaft als Quelle neuer

forschung stets auch dem Ziel der schnellen Nutzung der Ergebnisse in der Volkswirtschaft dienen muß.

Die Bedeutung dieser Forschung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ich erinnere an die Ausführungen, die der Generalsekretär der SED auf dem 13. Plenum machte:

„Die langfristige Grundlagenforschung ist eine entscheidende Voraussetzung für ein kontinuierliches, stabiles Wachstum der Volkswirtschaft.“

Ergebnisse in der Grundlagenforschung fördern die Ausbildung. Wir fordern und fördern den aktiven Studenten.

Mit den Studienergebnissen 1976 legen die Hochschullehrer und Studenten der TU Dresden Rechenschaft darüber ab, wie es gelungen ist, das Anliegen der Studienpläne umzusetzen und auf dieser Grundlage hohe Leistungen im Studium zu erzielen.

Als besondere Aufgabe stand im Studienjahr 1975/76 die Verbesserung der

Durch wesentlich engere Kontakte der Grundlagensektionen untereinander und zu den immatrikulierenden Sektionen ist zu sichern, daß periodisch die reale Belastung der Studenten analysiert und die Anforderungen an die Selbststudienzeit im Zusammenhang bilanziert werden.

Einen starken Einfluß auf Qualität und Ergebnis der Grundlagenausbildung hat die zeitliche und theoretische Abstimmung der Lehrveranstaltungen,

von allen anderen Schulen dadurch, daß sie selbst produziertes Wissen in die Lehre einfließen läßt, daß sie selbst zur Bereicherung des Wissens des Lehrenden und des Studierenden in zunehmendem Maße Studenten ausgebildet und erzogen werden.

Wir brauchen vor allen Dingen in den letzten Semestern auch Reservezeiten für neue Theorien, für theoretische Seminare, auch zu wissenschaftlichen Hypothesen.

derung der Sektionen in „Miteinheiten“. Es ist überhaupt nicht die Absicht, durch die Bildung der Wissenschaftsbereiche die interdisziplinäre Arbeit zu erschweren, sondern im Gegenteil, sie durch überschaubare und leitbare Größen beweglich zu halten.

Die Bildung der Wissenschaftsbereiche muß parallel laufen mit der weiteren Zentralisierung von Labors, Rationalisierungsbüros, Werkstätten usw. in der Sektion und entsprechend der Rationalisierungskonzeption der TU bis 1980 in der gesamten Technischen Universität.

Eine wichtige Aufgabe hat die Rationalisierungskonzeption der Technischen Universität Dresden für den Zeitraum bis 1980. Sie ist darauf ausgerichtet, das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit entscheidend zu verbessern, vor allem die Produktivität und Effektivität der geistig-schöpferischen Arbeit zu steigern.

Entsprechend der bewährten Politik der Partei sind alle Maßnahmen der Rationalisierung gleichzeitig auf die weitere schrittweise und planmäßige Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen gerichtet.

Die Rationalisierungskonzeption beinhaltet:

1. Maßnahmen zur Erhöhung der Materialökonomie innerhalb der Technischen Universität
2. Aufgaben zur Rationalisierung der Energiewirtschaft, der Wärmeversorgung, der Versorgung mit Elektroenergie innerhalb der Technischen Universität
3. Rationalisierung, Erneuerung und Nutzung von Informationsanlagen
4. Effektive Nutzung der Grundmittel
5. Die Erweiterung des Forschungsinstituts Meinsberg
6. Der Aufbau methodisch-diagnostischer Zentren und Gerätezentren für die Forschung und Ausbildung.

Darüber hinaus enthält die Rationalisierungskonzeption Maßnahmen für Hörsäle, Seminar- und Übungsräume, zur Rekonstruktion der Mensa, zur Vorbereitung der technischen Zentralbibliothek einschließlich eines langfristigen Provisoriums für die Universitätsbibliothek.

Das ist ein sehr anspruchsvolles Programm, das wirkungsvoll die Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit an der Technischen Universität unterstützen soll.

## Dank für Fürsorge und Förderung der Partei

Vor der Technischen Universität steht ein weiteres Jahr intensiver Arbeit. Ende November wird sich der Wissenschaftliche Rat mit den Problemen der Wissenschaftsbereiche beschäftigen. Am 2. und 8. Dezember 1976 findet unter der Gesamtverantwortung des Wissenschaftlichen Rates das von der Sektion Marxismus-Leninismus vorbereitete und zu gestaltende Internationale Symposium „Die Aneignung und Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie durch Studenten Technischer Hochschulen und Universitäten“ statt.

Im ersten Quartal 1977 wird sich der Wissenschaftliche Rat mit dem Forschungsplan der Technischen Universität beschäftigen. Zunehmend an Bedeutung gewinnen die Vorarbeiten zur 150-Jahrfeier der Technischen Universität im Oktober 1978.

Wie großartig hat sich ausgewirkt, daß unsere Alma mater mit der Wiedererrichtung am 1. Oktober 1946 ihre Tore weit den Arbeiter- und Bauernkindern geöffnet hat. Heute ist der überwiegende Teil des Lehrkörpers unserer Universität durch diese Wirtschafts- und Hochschulpolitik gebildet, geformt und erzogen worden. Wir sind dafür dankbar, auch dafür, daß dieses Interesse der Partei und Staatsführung an unserer Alma mater unvermindert stark spürbar ist.

Der Besuch des Mitglieds des Politbüros und des Sekretärs des ZK der SED, Genossen Werner Krollkowski am Vorabend der Volkswahlen war gekennzeichnet von dem intensiven Interesse an den Aufgaben und ihrer Lösung an der Universität.

Es liegt mir ganz besonders daran, zum Ausdruck zu bringen, wie sehr wir die ständige Fürsorge und Förderung durch die Bezirksleitung der SED und ganz besonders durch Ihren 1. Sekretär, dem Mitglied des Zentralkomitees, Genossen Hans Modrow, empfinden. Ich möchte mich dafür vor dem Konzil der Technischen Universität aufrichtig bedanken.

Mit der klaren Orientierung der Partei und Staatsführung, mit der daraus abgeleiteten eindeutigen Zielstellung gehen wir an die weitere Arbeit.

# Bannerträger des Neuen sein

Foto links: Der Rektor der MEI, Professor Grigorjew, überbrachte zu Beginn des Konzils die Grüße der Angehörigen seines Instituts.

Foto rechts: Aus dem Referat und den Diskussionsbeiträgen hielten die Konzilteilnehmer viele wertvolle Gedanken fest.

Fotos: Neumann, FB5



Erkenntnisse zu fordern und zu fördern. Daraus ergibt sich, auch die wissenschaftliche Arbeit an unserer Universität und die Ausbildung auf die Belange der Volkswirtschaft zu orientieren.

Das heißt aber, der Forderung des Parteiprogramms zu entsprechen, Ausbildung, Erziehung und Forschung in ihrer Einheit mit hoher Qualität und Effektivität zu gestalten.

Wir brauchen überall die ideologische Bereitschaft, unsere studentische Jugend und den wissenschaftlichen Nachwuchs durch eine solide Ausbildung und marxistisch-leninistische Erziehung auf die kommunistische Zukunft so vorzubereiten, daß sie diese selbst mit vorbereiten und zu gestalten fähig und willens sind.

Studium und Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED heißt vor allem, sozialistische Bewußtheit und schöpferische Atmosphäre zu schaffen. Das schließt ein, unsere Aufgabe aus den gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen abzuleiten. Die Aufgabe der Universität kann nicht aus ihr selbst begriffen werden. Sie ist und bleibt integriert in unsere gesellschaftliche Entwicklung. Dort findet sie ihren Platz, ihre Aufgabe und ihre Anerkennung.

## Intensivierung der Wissenschaft in den Mittelpunkt der Leitungstätigkeit rücken

Für die schrittweise Realisierung der im Programm der Partei weit gesteckten Ziele bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR und des allmählichen Übergangs zum Kommunismus spielt der Bereich der Wissenschaft und Bildung eine hervorragende Rolle. Deshalb muß gerade hier auf eine langfristig orientierte Arbeit Wert gelegt werden. Daraus läßt sich eine Schlußfolgerung ableiten:

Die zielstrebige Intensivierung wissenschaftlicher Tätigkeit rückt mit äußerster Konsequenz in den Mittelpunkt jeder Leitungstätigkeit.

Die Leistungskraft der Technischen Universität wird entscheidend davon bestimmt, wie es gelingt, solche Vorzüge des Sozialismus auszuschöpfen, wie die effektiv organisierte, auf Verlauf und Zukunft gerichtete Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Arbeitern, die vorbehaltlose Zusammenarbeit von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen, das arbeitsteilige Zusammenwirken mit den Partnern in den sozialistischen Bruderländern.

## Forschungsleistungen unbestechlich am Weltstand orientieren

Wir haben eine große Verantwortung dafür, daß die langfristige Grundlagen-

Die Wissenschaftler müssen die Bannerträger des Neuen sein – wer denn sonst!

Sie werden es um so mehr können – auch das sei ausgesprochen – je mehr sie Forschungsleistungen vertreten, die auf entscheidenden Gebieten Durchbruch bringen, Forschungsleistungen, die in ihrer Qualität zukunftsorientiert sind, Forschungsleistungen, die als Aktivität für das Ganze verstanden werden, die unbestechlich am Weltstand orientiert sind und die volkswirtschaftliche Gesichtspunkte in vollem Maße berücksichtigen.

In diesem Sinne muß der wissenschaftliche Meinungsstreit und die wissenschaftliche Auseinandersetzung bei uns viel prinzipieller geführt werden.

## Ergebnisse konsequent in die Praxis überführen und durchsetzen

Ideologisch müssen wir uns darüber verständigen, daß die Forderungen nach Termintreue und Qualität nicht dazu führen dürfen, nur absolut „sichere“ Aufgaben in die Pläne aufzunehmen. Forschung schließt immer Risiko ein. Entscheidend ist, daß durch Maßnahmen der Konzentration, rechtzeitigen materiellen Sicherung usw. das Risiko klein gehalten wird. Es geht nicht darum, die Anzahl der Forschungsvorhaben zu erhöhen, sondern die eingesetzten Kapazitäten pro Forschungsvorhaben zu erhöhen.

Die Überführung anerkannter Forschungsergebnisse ist mit äußerster Konsequenz zu betreiben. Wenn zum Beispiel Prof. Kraft, von uns allen sehr geschätzt, ein Forschungsvorhaben Außenwanderung mit hoher Qualität abschließt, so heißt das auch, daß – wenn nötig – die anderen technischen Sektionen – nicht zuletzt die Sektion Bauingenieurwesen – parallel oder im Anschluß bei der Durchsetzung dieser Aufgabe weiterkämpfen.

## Theoretisch anspruchsvolle, praxisnahe, eigene Aktivitäten fördernde Ausbildung entwickeln

Die Betonung der wissenschaftlichen Arbeit steht nicht im Widerspruch zu unserer bildungspolitischen Hauptaufgabe; der Ausbildung und Erziehung. Wir werden aber unserer Aufgabe in Ausbildung und Erziehung nur gerecht, wenn an der Technischen Universität Dresden höchstes Niveau in der wissenschaftlichen Arbeit herrscht.

Die Grundorientierung – so führte der Minister Professor Böhme auf dem Rektorenseminar aus – ist die Entwicklung einer theoretisch anspruchsvollen, pra-

Ergebnisse in der Grundlagenausbildung im Maschineningenieurwesen und dabei speziell wieder an der Sektion 14. Deshalb wurden auf Beschluß des Sekretariats der SED-Kreisleitung drei Arbeitsgruppen des Rektors gebildet, die im Komplex und im Detail den Studienprozess im MIW untersuchten, um Ansatzpunkte für die Verbesserung der Ergebnisse in allen Sektionen zu gewinnen. Durch die Initiative der Mitglieder in den Arbeitsgemeinschaften „Physikausbildung im MIW“, „Technische Mechanik“ und „Studienergebnisse Sektion 14“, durch die Einbeziehung einer großen Zahl von Hochschullehrern, Mitarbeitern und Studenten war es möglich, konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Arbeit abzuleiten, einen Teil der Maßnahmen bereits zu realisieren, schon eingeleitete Maßnahmen auf ihre Nützlichkeit und Wirksamkeit zu prüfen und sichere Aussagen für die weitere Arbeit zu treffen.

## Einheit von Erziehung, Ausbildung und Forschung zielstrebig intensivieren

Welches sind die Schlußfolgerungen, die zur Intensivierung des Ausbildungsprozesses beitragen sollen?

– Ausgehend von der Erkenntnis, daß die kommunistische Erziehung erforderlich ist, die eigene Verantwortung der Studenten für ihre Studienleistungen, für die selbständige Aneignung von Wissen, für ihre sozialistische Persönlichkeitsentwicklung zu erhöhen, ist die Zusammenarbeit von Lehrkörper und Jugendverband, von leitenden Hochschullehrern und FDJ-Leitungen weiter zu qualifizieren.

– Die politische Wertung der Studienergebnisse ist als durchgängiges Studienprinzip in allen Bereichen durchzusetzen.

– Entscheidende Voraussetzung und ständige Bedingung dieses Prozesses ist und bleibt das lebendige Vorbild des Hochschullehrers, seine Parteilichkeit, sein wissenschaftliches Profil, seine Persönlichkeit, sein pädagogisches Geschick.

– Das Anliegen, die Grundlagenfächer stärker zu einem motivierenden und integrierten Bestandteil des Studiums werden zu lassen, hängt wesentlich davon ab, wie es gelingt, durch ausgewogene praxisbezogene Gestaltung der Vorlesung und entsprechender Übungsbeispiele entsprechend des Ausbildungsstandes die unmittelbare Beziehung zur konkreten Fachrichtung (und damit den Praxisanforderungen) herzustellen.

– Durch die immatrikulierenden Sektionen sind den Grundlagensektionen noch wesentlich mehr typische Aufgaben für Vorlesungs- und Übungszwecke zu übergeben.

insbesondere von Technischer Mechanik, Mathematik und Physik.

– Durch regelmäßige und konsequente Anleitung der Übungsleiter durch die Hochschullehrer ist eine auf hohem Niveau stehende Übungsdurchführung zu sichern. Die Hochschullehrer betrachten die zeitweise persönliche Teilnahme an den Übungen als notwendige, für die Herausbildung eines engen Kontaktes zu den Studenten unbedingt erforderliche Maßnahme.

– Die Vorlesungs- und Übungsinhalte sollten so aufbereitet werden, daß sie auf dem Vorstellungsvermögen der Studenten aufbauen.

In diesem Sinne ist die Einheit von Erziehung, Ausbildung und Forschung in der Praxis voll durchzusetzen, im Sinne des humboldtischen Universalitätsideales der Gemeinschaft der Lehrenden und Studierenden.

## Studenten zum wissenschaftlichen Meinungsstreit erziehen

Die Lehrveranstaltungen sind das Hauptfeld kommunistischer Erziehung. Jugendobjekte, studentische Konstruktions- und Rationalisierungsbüros sowie wissenschaftliche Studentenkonferenzen eingebettet in den Studienplan sind noch planmäßiger für den Bildungs- und Erziehungsprozess zu nutzen.

Wir wünschen die stärkere Teilnahme der Studenten an Verteidigungen und an wissenschaftlichen Veranstaltungen. Wir müssen sie erziehen zum wissenschaftlichen Meinungsstreit, mehr mit ihnen wissenschaftliche Standpunkte formulieren und diskutieren, sie in die wissenschaftliche Tätigkeit einbeziehen. Wir unterstützen wissenschaftliche Studentenkonferenzen.

Wir beherrschen zu wenig die Fähigkeit, einen wissenschaftlichen Standpunkt zu vertreten, aufzutreten, etwas glashart zu formulieren, standhaft zu sein.

Also geht es in der Frage der Ausbildung vor allen Dingen darum, daß wir uns immer bemühen, die Beziehungen der Lehrenden und der Lernenden untereinander zu verbessern. Daß wir dazu den politisch engagierten Studenten brauchen, setze ich hier voraus.

## Wissenschaftlichen Gehalt als Spezifikum der Hochschulbildung erhöhen

Es geht immer, aber auch immer um die Einheit von fachlicher Bildung und weltanschaulicher Erziehung. Es geht um die konsequente schöpferische Realisierung der Ausbildungsdokumente. Wir erwarten von den Hochschullehrern, daß sie theoretisch anspruchsvoll lehren. Nicht zuletzt zeichnet sich die Universi-

Intensivierung der Lehre heißt den wissenschaftlichen Gehalt als dem Spezifikum der Hochschulbildung zu erhöhen. Wenn wir mit den Hochschullehrern über die Erhöhung der Effektivität der Ausbildung sprechen, dann müssen wir uns vor allem verständigen über den Stil des akademischen Lehrens im Sinne von Lehren und Erziehen an jeder Stelle, nirgendwo kann sich Erziehung verselbständigen.

## Durch Bildung von Wissenschaftsbereichen effektiver leiten

Die Bildung der Wissenschaftsbereiche soll die Intensivierung fördern, unterstützen, vor allem aber dazu führen, daß die Sektion inhaltlicher noch wirksamer und effektiver geleitet werden kann.

In den zahlreichen Beratungen und Gesprächen zu ihrer Bildung kehrten einige Probleme immer wieder.

Ist es richtig, daß an der Spitze eines Wissenschaftsbereiches grundsätzlich ein ordentlicher Professor stehen muß? Kann das nicht ein strebsamer Dozent viel besser?

Es ist übereinstimmende Auffassung, daß wir keinen Wissenschaftsbereich bilden können, wenn dann nicht ein ausgewiesener Professor zur Verfügung steht. Das mit der Bildung der Wissenschaftsbereiche verfolgte Ziel der wirksameren inhaltlichen Verknüpfung von Lehre, Erziehung und Forschung verlangt an einer Universität an der Spitze solcher Bereiche Professoren.

Wir möchten gerade in den Wissenschaftsbereichen und ihren Leitern in den Sektionen Partner sehen, die bereit und fähig sind, aufgrund ihrer eigenen Leistung einen harten und prinzipiellen wissenschaftlichen Meinungsstreit zur effektiven Gestaltung von Lehre, Erziehung und Forschung zu führen und zu solchen Leistungen fähig sind.

Es ist durch Erfahrung erwiesen, daß die Vielfalt der Wissenschaftsdisziplinen und die Differenziertheit der Forschungsaufgaben eine Untergliederung der Sektionen zur inhaltlichen Leitung voraussetzt. Was Fragen der inhaltlichen Leitung anbetrifft, ist der Wissenschaftsbereichsleiter ein „Leiter“.

Er muß die Kräfte, die ihm die Sektion zuordnet, entsprechend einsetzen können.

## Mit Rationalisierungskonzeption Verhältnis Aufwand – Ergebnis entscheidend verbessern

Die Bildung der Wissenschaftsbereiche ist nicht das Signal zur inhaltlichen Gleich-